KOMMISSION DER EUROPÄISCHEN GEMEINSCHAFTEN

Brüssel, den 13.10.2005
KOM(2005) 486 endgültig

MITTEILUNG DER KOMMISSION AN DAS EUROPÄISCHE PARLAMENT, DEN RAT, DEN EUROPÄISCHEN WIRTSCHAFTS- UND SOZIALAUSSCHUSS UND DEN AUSSCHUSS DER REGIONEN

über Durchführung, Ergebnisse und Gesamtbeurteilung des Europäischen Jahres der Menschen mit Behinderungen 2003 (vorgelegt von der Europäischen Kommission gemäß Artikel 13 des Ratsbeschlusses 2001/903/EG)

{SEK(2005) 1252}

INHALTSVERZEICHNIS

Durchführung und Schlüsselaktionen auf EU-Ebene 3

Durchführung und Schlüsselaktionen auf nationaler Ebene 7

Wichtigste Ergebnisse der EYPD-Kampagne 9

Annex 1: Background 11

Annex 2: Financial issues 13

Annex 3: Detailed breakdown of expenditure commitments in 2002 and 2003 (Budget Line 04 04 05 ex B5 806 14

Annex 4: Overall assessment and long-term policy outlook 15

Annex 5: External evaluation of the EYPD Campaign 16

Durchführung und Schlüsselaktionen auf EU-Ebene

Die Festlegung der Schwerpunkte der Kampagne für das Europäische Jahr der Menschen mit Behinderungen (European Year of People with Disabilities - EYPD) und die Durchführung auf EU-Ebene bildeten einen komplexen Prozess. Es bedurfte dafür eines hohen Maßes an Abstimmung zwischen der EU-Ebene und der einzelstaatlichen Ebene sowie der Einbeziehung einer Reihe von wichtigen Partnern, insbesondere des Europäischen Behindertenforums – der nichtstaatlichen Dachorganisation, die Menschen mit Behinderungen auf europäischer Ebene vertritt. Integrierender Bestandteil des Kommissionsansatzes für das Europäische Jahr und Grundprinzip im Bereich Behinderung war die Einbindung behinderter Menschen und ihrer Vertreter in alle zentralen Aspekte der Planung und Durchführung der EYPD-Kampagne.

Der Impuls zur Ausrufung eines Europäischen Jahres der Menschen mit Behinderungen ging großteils von den behinderten Menschen selbst aus. Nachdem das Europäische Behindertenforum entsprechend tätig geworden war, intensivierte die Kommission 2002 ihre Beziehungen zu der Organisation und beriet sich mit ihr und anderen Organisationen eingehend während der Vorarbeiten und während des gesamten Jahres 2003. Dadurch wurde gewährleistet, dass die Ansichten der Menschen mit Behinderungen Berücksichtigung fanden und dass ihre Vertreter die zu vermittelnden wichtigsten Botschaften mitentwickeln konnten. Auch wollte die Kommission die EYPD-Kampagne nutzen, um ihren Ansatz für die Behindertenthematik bekannt zu machen und die Grundsatzfragen herauszustellen, die sie auf EU-Ebene untersuchte. Aufgrund der Flexibilität des für das EYPD gewählten Konzepts und des durch den dezentralen Ansatz geförderten Mitverantwortungsgefühls war sichergestellt, dass im Rahmen der Kampagne alle Organisationen ihre – nicht unbedingt übereinstimmenden – Auffassungen vorbringen konnten.

Zur Begleitung von Durchführung und Entwicklung des EYPD lancierte die Kommission zusammen mit ihren Partnerorganisationen (insbesondere dem Europäischen Behinderten-forum) eine spezielle Förder- und Informationskampagne. Hauptziel dieser Kampagne war es, dem EYPD eine eindeutige Identität zu verleihen, sowohl visuell als auch bezüglich einer Botschaft, die den EU-Charakter der Initiative, aber auch Maßnahmen auf nationaler, regionaler und lokaler Ebene verstärken sollte. Geleitet wurde die Kampagne von dem PR-Beratungsunternehmen Ogilvy.

Die Kampagne bestand vor allem in einem einjährigen Marsch von Menschen mit Behinderungen durch Europa. Dem lag der Gedanke zugrunde, dass Behindertenrechte im Kontext der Menschenrechte gesehen werden müssen, weshalb im Vordergrund der Kampagne zur Förderung des Wandels diejenigen stehen sollten, die behindert sind. Durch Vermeidung einer herkömmlichen Werbekampagne, die von externen Stellen durchgeführt wird, versuchte die Kommission zu erreichen, dass sich die behinderten Menschen für das Konzept des EYPD mitverantwortlich fühlten; dabei stellte sie sicher, dass diese direkt in die Kampagne eingebunden wurden, und förderte ihre Mobilisierung und Mitwirkung. Um den partizipatorischen Charakter des EYPD herauszustellen, wurde für die Kampagne der Slogan "Get on board!"/„Steig ein!" entwickelt, was noch unterstützt wurde durch einen Bus, der im Laufe des Jahres 2003 von Land zu Land fuhr. Dieser Bus unterstrich den europäischen Charakter der Kampagne, indem er eine Verbindung zwischen allen nationalen Kampagnen

und Botschaften herstellte und deutlich machte, dass das Thema Behinderung trotz bestimmter Unterschiede zwischen den Teilnehmerländern die gesamte EU betrifft. Der Kampagnenbus war 2003 bei 211 Veranstaltungen in 181 großen und kleinen Städten in 16 Ländern vertreten und legte eine Entfernung von 45 000 Kilometern zurück.

Das für die Kampagne gewählte Logo war unverwechselbar und leicht erkennbar. Es war über eine Reihe von Websites und in den inzwischen 20 Gemeinschaftssprachen plus den Sprachen Bulgariens, Rumäniens und der Türkei leicht zugänglich. Die Regeln der Kampagne sahen vor, dass alle Organisationen und Einzelpersonen, die sich an der EYPD-Kampagne beteiligen wollten, angeregt werden sollten, das Logo zu verwenden.

Zur Flankierung der EYPD-Kampagne und als Anlaufstelle für Organisationen und Einzelpersonen, die sich am EYPD beteiligen wollten, wurde eine EU-weite Website eingerichtet. Diese Website (www.eypd2003.org) war vollständig interaktiv und leicht zugänglich[1], alle zentralen Aspekte und Funktionen standen in allen Gemeinschaftssprachen zur Verfügung. Anders als bei Kampagnen früherer Europäischer Jahre konnten auch Webseiten von Dritten eingerichtet werden, die ihre Aktionen oder Veranstaltungen bekannt machen, Dokumente hochladen und Kontakte knüpfen wollten. Damit konnten auch diejenigen, die in der Regel nicht über die nötigen Einrichtungen verfügen, für die Dauer des EYPD im Internet präsent sein. Zusätzlich zu Basisinformationen über das EYPD umfasste die Website auch Links zu den offiziellen EYPD-Sites in den Teilnehmerländern sowie einen Veranstaltungskalender und Fotografien, täglich ergänzt durch Neuigkeiten von EYPD-Marsch und -Bus.

Ebenso veröffentlichte die Kommission zwei Aufforderungen zur Einreichung von Vorschlägen auf EU-Ebene. Die erste Aufforderung betraf Informationskampagnen auf EU-Ebene, die der Flankierung der EYPD-Hauptkampagne dienen sollten, und zielte auf bestimmte Gruppen innerhalb der allgemeinen Zielgruppe der Kampagne ab. Beispielsweise initiierte die Europäische Union der Gehörlosen[2] eine innovative Kampagne, wobei eine spezielle Website für das EYPD mit Informationen in den wichtigsten Gebärdensprachen der Teilnehmerländer eingerichtet wurde. Die zweite Aufforderung betraf transnationale Projekte, wobei die Kommission einige Großprojekte finanziell unterstützte und es den Empfängern aus einer Reihe von Mitgliedstaaten ermöglichte, gemeinsam ein Projekt zur Förderung der Ziele des EYPD zu realisieren.

Eine weitere Schlüsselaktion, die von der Kommission auf EU-Ebene zur Begleitung des EYPD durchgeführt wurde, war das Programm zur Beteiligung von Unternehmen. Durch dieses mit Unterstützung des PR-Beratungsunternehmens Ogilvy durchgeführte Programm sollte versucht werden, Großunternehmen für die EYPD-Kampagne zu gewinnen; diese konnten sich an einer einmaligen Unternehmung beteiligen und wurden angeregt, für das EYPD zu sensibilisieren, es zu unterstützen und spezifische Aktionen durchzuführen. Mit diesen Aktionen sollten bereits vorhandene positive Konzepte für die Behindertenthematik verstärkt und sozial verantwortungsbewusste Verhaltensweisen gegenüber Menschen mit Behinderungen gefördert werden, beispielsweise die Schaffung von Beschäftigungs- und Ausbildungsmöglichkeiten, die Entwicklung von Produkten und Diensten nach dem Grundsatz „Design für alle“, die Förderung von Zugänglichkeit/Barrierefreiheit usw.

---

[1] WAI-AA-Standard – Mit den verfügbaren Ressourcen und angesichts des interaktiven Charakters der Website war es nicht möglich, ein AAA-Rating zu erzielen.

[2] http://www.eudeaf2003.org/

Für die Beaufsichtigung von EYPD-Kampagne und -Maßnahmen auf EU-Ebene war die Generaldirektion „Beschäftigung und Soziales“ der Kommission verantwortlich, doch war es möglich, alle Dienststellen zu mobilisieren, deren Arbeit in irgendeiner Weise mit Behindertenfragen in Verbindung stand, und sicherzustellen, dass das EYPD zu einem besonderen Aktionsschwerpunkt des Jahres 2003 wurde. Dies war vor allem auf das Engagement verschiedener Kommissionsmitglieder und Generaldirektionen für die Ziele des EYPD und den Wunsch zurückzuführen, die Einbeziehung der Behindertenthematik in alle Politikfelder generell zu fördern. Als Beispiele lassen sich anführen: die Aufstockung der Finanzmittel für bestimmte Projekte innerhalb der verschiedenen Aktionsprogramme im Bereich von allgemeiner und beruflicher Bildung, Jugend und Kultur; die Verabschiedung eines überarbeiteten Verhaltenskodex für die Beschäftigung von Menschen mit Behinderungen (C(2003)4362) durch die Kommission; Maßnahmen mit dem Schwerpunkt Behindertenfragen im Bereich der Beziehungen zu den damaligen Kandidatenländern; und eine Reihe von Aktionen auf dem Gebiet der Informationsgesellschaft, einschließlich einer Konferenz zum Thema „e-accessibility“[3]. Das letztgenannte Thema wurde auch unter dem Gesichtspunkt der technischen Forschung vom Gemeinsamen Forschungszentrum der EG behandelt. Ein großer Teil dieser Arbeit wurde von einer Dienststellen übergreifenden Gruppe für Behindertenfragen erfolgreich koordiniert, was eine optimale Komplementarität der verschiedenen Politikbereiche der Gemeinschaft gewährleistete.

Zur Intensivierung der Schlüsselbotschaften und zur Verdeutlichung des Engagements der EU wurde bei vielen wichtigen europäischen Veranstaltungen und Konferenzen die EYPD-Kampagne als zentrales Element herausgestellt, wobei entweder ausschließlich die Behindertenthematik oder aber bestimmte Behindertenfragen im Rahmen eines umfassenderen Programms behandelt wurden. Beispielsweise stellte die Europäische Mobilitätswoche[4] im Jahr 2003 die Zugangsprobleme von Menschen mit Behinderungen in den Vordergrund. Auch die EU-Agenturen beteiligten sich am EYPD und führten spezifische Aktionen zur Förderung der Ziele des Europäischen Jahres durch[5]. Ebenso trugen einige der EU-Institutionen mit Aktionen (beispielsweise neu eingerichtete Websites oder Überprüfung der Barrierefreiheit ihrer Gebäude) oder mit besonderen Veranstaltungen zum EYPD bei: unter anderem hatte das Europäische Parlament das Europäische Behindertenparlament zu Gast[6] und wurde mit Unterstützung des Europäischen Behindertenforums und der Kommission vom Ausschuss der Regionen eine Konferenz über die regionale Dimension der Behindertenpolitik abgehalten[7] sowie vom Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschuss[8] eine Veranstaltung über die Integration von Menschen mit Behinderungen in die europäische Gesellschaft und die Arbeitswelt organisiert. Auch sonstige europäische Organisationen trugen mit spezifischen Aktionen und Veranstaltungen zum EYPD bei. Die Europäische Agentur für die Entwicklung der Sonderpädagogik (EASDNE), die von der GD EAC unterstützt wird, veranstaltete ein Hearing für junge Menschen mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Europäischen Parlament. Dabei hatten junge Menschen aus 22 Ländern

---

3 http://europa.eu.int/rapid/pressReleasesAction.do?reference=IP/03/1375
http://europa.eu.int/rapid/pressReleasesAction.do?reference=IP/03/1183
http://voice.jrc.it/events/ev2003/eaccessibility/_eaccessibility_en.htm
http://europa.eu.int/rapid/pressReleasesAction.do?reference=IP/03/1183&format=HTML&aged=0&language=EN&guiLanguage=en

4 http://europa.eu.int/rapid/pressReleasesAction.do?reference=IP/03/1240

5 http://europe.osha.eu.int/good_practice/person/disability/

6 http://www.europarl.eu.int/comparl/empl/conferences/20031110/default_en.htm

7 http://www.cor.eu.int/document/de/rioja_16_17_dec.pdf

8 http://www.esc.eu.int/pages/en/acs/events/28_11_03_disabilities/final_programme_en.pdf

Gelegenheit, Gefühle, Ideen und Wünsche zu ihrer Bildung und ihrer Zukunft zum Ausdruck zu bringen. Während des Hearings stellten speziell eingeladene Vertreter von EG-Projekten, die im Rahmen von Leonardo, „Jugend“, Minerva und Grundtvig unterstützt werden, sowie von EASDNE und UNESCO, ihr Material aus und informierten über ihre Tätigkeiten. Europa 21 organisierte eine Veranstaltung zum Thema soziale Verantwortung von Unternehmen und Behindertenfragen[9], und auf einer von der Europäischen Normenorganisation veranstalteten Konferenz wurde geprüft, welchen Beitrag diese zur Frage der Barrierefreiheit für alle leisten kann[10] [11] [12]. Dies sind nur einige Beispiele für Hunderte von Aktionen und Veranstaltungen, die auf EU-Ebene stattfanden.

Um viele dieser unterschiedlichen Tätigkeiten und insbesondere Aktionen auf EU-Ebene mit den spezifischen EYPD-Aktivitäten und -Kampagnen auf nationaler Ebene zu koordinieren, richtete die Kommission bereits im Januar 2002 einen Beratenden Ausschuss ein. Dieser setzte seine Arbeit bis Ende 2004 fort; er koordinierte die Vorbereitung der Maßnahmen und die finanzielle Unterstützung für das EYPD, überwachte die EYPD-Förder- und Informationskampagne und entwickelte die zentralen Botschaften zur Behindertenthematik. Der Ausschuss setzte sich zusammen aus Vertretern der Teilnehmerländer, Beobachtern aus den damaligen Kandidatenländern und Vertretern des Europäischen Behindertenforums[13] und anderer Partner, beispielsweise der European Association of Service Providers for People with Disabilities[14]. Die Sozialpartner wurden eingeladen, in diesem Ausschuss mitzuwirken, leisteten der Einladung jedoch nicht Folge.

Der Ausschuss traf wichtige Entscheidungen über die Vergabe von Globalzuschüssen an die Teilnehmerländer, um so die Kofinanzierung von EYPD-Projekten und -Aktionen zu fördern, billigte Schlüsselelemente der Kampagne wie beispielsweise die Wahl des Logos (wobei erstmals bei einer EU-Kampagne eine Befragung im Internet durchgeführt wurde) und die Werbeartikel und genehmigte eine Reihe gemeinsamer Kriterien für die Auswahl der mitzufinanzierenden Projekte, um so sicherzustellen, dass die im Ratsbeschluss dargelegten wichtigsten Zielsetzungen des EYPD Berücksichtigung fanden. Mit diesem Ansatz wurde auch versucht, eine faire Behandlung derjenigen zu gewährleisten, die in den verschiedenen Teilnehmerländern eine Kofinanzierung beantragten. Die Mitglieder des Ausschusses fungierten außerdem bei Durchführung des EYPD als Bindeglied zwischen EU-Ebene und einzelstaatlicher Ebene, insbesondere durch eine Abstimmung der Aktivitäten auf die Arbeit der nationalen Koordinierungsstellen. Ferner war es dem Ausschuss möglich, im Laufe des Jahres 2003 eng mit den beiden EU-Ratspräsidentschaften (Italien und Griechenland) zusammenzuarbeiten und so der EYPD-Kampagne im Rahmen der Aktionen der Ratspräsidentschaften zu einem klaren politischen Profil zu verhelfen.

Der Ausschuss trug entscheidend dazu bei, den Erfolg des EYPD zu sichern; bei seiner Tätigkeit versuchte er vornehmlich, in allen wichtigen Entscheidungen Einigkeit zu erzielen, auch nutzte er die Erfahrung und das Engagement aller, die sich an seiner Arbeit beteiligten. Dies setzte bei allen Mitgliedern während der Vorbereitung, Durchführung und Begleitung des EYPD große Einsatzbereitschaft voraus.

---

9 http://europa.eu.int/rapid/pressReleasesAction.do?reference=SPEECH/02/623

10 http://www.cenelec.org/NR/exeres/09E16A1B-E757-4F85-B542-872A21C7C15F.htm

11 http://www.cenorm.be/cenorm/news/pressreleases/guidelines.asp

12 http://europa.eu.int/rapid/pressReleasesAction.do?reference=SPEECH/03/161

13 http://www.edf-feph.org/

14 http://www.easpd.org/

Durchführung und Schlüsselaktionen auf nationaler Ebene

Auf einzelstaatlicher Ebene hatten die Teilnehmerländer eine nationale Koordinierungsstelle einzurichten. Entsprechend dem Ratsbeschluss über das EYPD war es Aufgabe dieser Stelle, nationale Strategien/Schwerpunkte für das EYPD festzulegen, die Verwendung des Globalzuschusses zu überwachen, die Beteiligung von Menschen mit Behinderungen an der Entscheidungsfindung sicherzustellen und die Aufforderung zur Einreichung von Vorschlägen zu verwalten, über die spezifische Aktionen zur Flankierung des EYPD finanziell unterstützt wurden. Während des Jahres 2002 spielten die nationalen Koordinierungsstellen eine wichtige Rolle; sie führten Vorbereitungsmaßnahmen durch, sensibilisierten für die Ziele des EYPD und organisierten meist die nationale Eröffnungsveranstaltung für 2003. In den meisten Teilnehmerländern war die Koordinierungsstelle an ein nationales Ministerium angeschlossen oder in einem Ministerium angesiedelt. In allen Ländern wirkten in diesen Stellen, wie im Ratsbeschluss verlangt, Vertreter von Menschen mit Behinderungen mit.

Die Arbeit der nationalen Stellen trug wesentlich zum Erfolg der EYPD-Kampagne und zur Ausweitung des Spielraums für die Anpassung des EYPD an das nationale Umfeld und die spezifische Lage der Menschen mit Behinderungen bei. Die Koordinierungsstellen der einzelnen Länder waren recht unterschiedlich aufgebaut; einige Länder entschieden sich für relativ umfangreiche Stellen, die Vertreter vieler unterschiedlicher Interessengruppen vereinten. Andere Länder zogen es vor, sich auf Beiträge einiger zentraler Einzelpersonen mit besonderer Erfahrung in Behindertenfragen zu konzentrieren. Häufig wurden die nationalen Stellen durch regionale und lokale Gruppen unterstützt, die speziell eingerichtet wurden, um an der EYPD-Kampagne teilzunehmen und die Sensibilisierung auf lokaler Ebene zu maximieren und insbesondere die Behindertenorganisationen für eine aktive Teilnahme am EYPD zu mobilisieren.

Die externe Evaluierung des EYPD bestätigte das enorme Engagement der Mitarbeiter der nationalen Koordinierungsstellen, von denen viele unentgeltlich arbeiteten, sowie ihren entscheidenden Beitrag zur Erreichung der Ziele des Europäischen Jahres auf der Ebene mit der größten Bürgernähe. Viele waren gezwungen, mit begrenzten Mitteln auszukommen, und hatten eine Vielzahl von Teilnahmeanträgen für die Kampagne zu bearbeiten. Einige Teilnehmerländer richteten eigens lokale Ausschüsse ein, um die Programme und Tätigkeiten während des Europäischen Jahres zu unterstützen und die Mitwirkung der wichtigsten Behindertenorganisationen zu gewährleisten. Die meisten der in den Koordinierungsstellen Befragten vertraten die Ansicht, dass eine derartige Einbeziehung behinderter Menschen den Weg für eine stärkere Zusammenarbeit zwischen Behindertenorganisationen und Regierungen ebnen werde. Ferner entschieden sich viele Länder dafür, kommunale Behörden und Vertreter der Sozialpartner auf nationaler Ebene in die Koordinierungsstellen aufzunehmen. Entsprechend der Situation auf EU-Ebene wurde in einigen Ländern auch die Mitwirkung von Unternehmen gefördert, während sich in anderen Ländern Vertreter von Kunstvereinen und gemeinnützigen Organisationen beteiligten oder in den betreffenden nationalen Koordinierungsstellen die politischen Parteien vertreten waren.

In allen Teilnehmerländern wurden Aufforderungen zur Einreichung von Vorschlägen veröffentlicht, durch die Projektträger ermutigt wurden, sich um Kofinanzierungsmittel für spezifische Aktionen und Maßnahmen zu bewerben, die den verschiedenen Zielen des EYPD entsprachen. Auch hier verfolgten die Länder unterschiedliche Ansätze; einige bevorzugten

umfassende Projekte, häufig mit nationalem oder regionalem Schwerpunkt, um bestimmte Auswirkungen zu erzielen. Bei anderen Ländern standen kleinere lokale Projekte im Mittelpunkt, damit sich mehr Organisationen am EYPD beteiligen konnten. In den meisten Ländern gingen Tausende von Projektanträgen ein, so dass mit den EU-Finanzmitteln, die für das EYPD bereitgestellt wurden, fast 800 Projekte unterstützt wurden. Jedoch beschlossen zahlreiche Länder, weitere Finanzmittel zur Unterstützung zusätzlicher Projekte zur Verfügung zu stellen, und die externe Evaluierung ergab dann auch, dass in vielen Ländern Projekte, die nicht aus EU- und nationalen Quellen bezuschusst werden konnten, Mittel aus anderen Quellen erhalten konnten. Außerdem wurden die verfügbaren Finanzmittel für Projekte durch Zuschüsse aus anderen EU-Aktionen und -Programmen erhöht. Auf diese Weise konnte mit Hilfe des dezentralen Ansatzes eine enorme Unterstützung für das EYPD mobilisiert und das Gefühl der Mitverantwortung für die Kampagne gestärkt werden. Für die Kommission brachte dieses Konzept einige Koordinierungsprobleme mit sich, da sie sich auf die verschiedenen Lösungsansätze der Teilnehmerländer einstellen musste. Der dezentrale Ansatz erschwerte außerdem die Konzeption transnationaler Projekte, da es erforderlich war, die unterschiedlichen Finanzierungsregelungen und Schwerpunkte der einzelnen Länder zu berücksichtigen. Die Vertreter der Koordinierungsstellen zeigten sich jedoch sehr zufrieden mit dem Durchführungsmodus und der für das EYPD gewählten dezentralen Struktur sowie mit der Koordinierungstätigkeit der Kommission.

Eine weitere zentrale Aufgabe der meisten nationalen Koordinierungsstellen bestand darin, bei der Festlegung der Route des EYPD-Busses behilflich zu sein, die durch alle Teilnehmerländer führte. Viele Koordinierungsstellen sorgten dafür, dass der Bus bei bestimmten EYPD-Veranstaltungen zugegen war, oder organisierten Aktionen, die mit seiner Durchreise zusammenfielen. Mit diesen Veranstaltungen wurden Tausende von Zuschauern und Teilnehmern erreicht. Auch bildete der EYPD-Bus einen Brennpunkt für die Medien, z. B. war er Gegenstand von Tausenden von Artikeln oder Fernsehberichten. Die Kommission rekrutierte außerdem spezielle Kampagnenbeauftragte in den einzelnen Ländern, die insgesamt für den Bus und seine Route verantwortlich waren, solange er sich auf ihrem Gebiet aufhielt. Die meisten dieser Beauftragten wurden vom Europäischen Behindertenforum ernannt. Das von der Kommission ausgewählte PR-Unternehmen veranstaltete eigens Schulungen, die es den Beauftragten ermöglichen sollten, möglichst viel Nutzen aus der Anwesenheit des Busses zu ziehen. Um noch besser für die Kampagne zu werben, richteten die meisten Teilnehmerländer ferner nationale Websites ein, mit Links zur zentralen EYPD-Website und mit spezifischen Informationen für das nationale Publikum. Darüber hinaus baute die Kommission ein Mediennetzwerk in den Mitgliedstaaten auf, wobei eine Expertengruppe die Medienaktivitäten der nationalen Koordinierungsstellen unterstützte und die EYPD-Kampagne noch besser bekannt machte.

Aus der externen Evaluierung des EYPD wird deutlich, dass die Wahl eines dezentralen Ansatzes Effizienz und Output der Kampagne erhöhte und zur Gesamtwirkung des Europäischen Jahres auf nationaler Ebene beitrug. Gleichzeitig wurde die EU-weite Dimension aufrechterhalten durch die gemeinsamen Kriterien für die Auswahl der Vorschläge, das Logo und den Slogan der EYPD-Kampagne sowie den EYPD-Bus. Wie unten angegeben, hat es ferner der nationale Schwerpunkt eines Großteils der Kampagne erleichtert, die finanziellen Auswirkungen des Jahres zu maximieren und es Tausenden von Organisationen zu ermöglichen, sich an den Zielen des EYPD zu beteiligen und dazu einen bestimmten Beitrag zu leisten.

Wichtigste Ergebnisse der EYPD-Kampagne

Eine der zentralen Herausforderungen der EYPD-Kampagne bestand darin, das Verständnis für die wichtigsten Fragen im Zusammenhang mit der Behindertenthematik und deren Anerkennung zu fördern. Im Rahmen der Meinungsumfrage zum EYPD, die im Auftrag der Kommission im September 2003[15] durchgeführt wurde, wurden die EU-Bürger zu ihrer Meinung zu Behinderungen befragt. Dabei zeigte sich, dass sich ein Drittel der EU-Bevölkerung des EYPD und seines Zwecks bewusst war. In Anbetracht des Charakters der Kampagne, der Zahl der internationalen Veranstaltungen, die 2003 die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf sich zogen, und der zur Realisierung des EYPD auf europäischer wie auch auf nationaler Ebene verfügbaren Mittel kann dies als sehr positives Ergebnis gesehen werden.

Die Reise des Kampagnenbusses durch die gesamte EU war ein Schlüsselelement, das den europäischen Charakter der EYPD-Kampagne mit Erfolg herausstellte. Damit wurde den behinderten Menschen und ihren Organisationen ein wertvolles Instrument an die Hand gegeben, mit dem sie auf ihre Aktionen hinweisen und beträchtliches Medieninteresse erzielen konnten. Dies wurde beispielsweise in den zahlreichen Presseartikeln deutlich, in denen auf den Bus verwiesen wurde. Der Bus war außerdem insofern effektiv, als damit auch viele der kleineren Städte in den Teilnehmerländern erreicht werden konnten und so die Botschaft einem Publikum vermittelt werden konnte, das nicht so oft direkt mit derartigen europäischen Kampagnen in Verbindung kommt.

Bezüglich der Medienpräsenz ergab die im Auftrag der Kommission durchgeführte Analyse, die sich speziell auf die Printmedien und das Internet erstreckte, dass sich der Anstieg bei der EU-weiten Berichterstattung über die Behindertenthematik im Jahr 2003 zwischen dem Dreifachen und dem mehr als Zehnfachen bewegte. Im Durchschnitt erhöhte sich die Medienresonanz in den Mitgliedstaaten um etwas mehr als 600 %, wobei in mehr als der Hälfte der Berichte besonders die EYPD-Kampagne erwähnt wurde. Ferner war offensichtlich die EYPD-Website erfolgreich und ein wichtiger Faktor der Kampagne; bei fast 40 % der Medienberichterstattung wurden Materialien, Logos oder Bilder von der Website verwendet und bei über der Hälfte der Berichte auf die Website verwiesen oder ihre Adresse angegeben. Dasselbe war auf einzelstaatlicher Ebene insbesondere in Bezug auf die nationalen EYPD-Websites festzustellen. Auch andere Daten über die offizielle EYPD-Website bestätigen ihren Erfolg; täglich waren durchschnittlich mehr als 2 000 Besuche und 2003 insgesamt mehr als 500 000 Besuche zu verzeichnen.

Auch das Programm zur Einbeziehung der Unternehmen kann als positives Ergebnis des EYPD betrachtet werden. Es steht fest, dass es bei vielen der teilnehmenden Unternehmen ein langfristiges Engagement für Behindertenfragen herbeiführte oder ein bereits bestehendes Engagement verstärkte. Einige der Unternehmen haben diesbezüglich beschlossen, ihre Zusammenarbeit im Rahmen eines Netzwerks auf europäischer Ebene fortzusetzen.

Auf einzelstaatlicher Ebene kann das Engagement für den dezentralen Ansatz, einschließlich der Festlegung nationaler Schwerpunkte für das EYPD und der Sicherstellung der Einbindung

---

15 http://www.europa.eu.int/comm/employment_social/index/eurobar_highlights_en.pdf

behinderter Menschen während der gesamten Kampagne, als Schlüsselergebnis und einer der wichtigsten Faktoren für den Erfolg dieser Kampagne gesehen werden. Ein Großteil der Kooperations- und Konsultationstätigkeit soll fortgesetzt werden; viele der neu eingerichteten oder bereits bestehenden und 2003 erweiterten Stellen haben beschlossen, ihre Arbeit auch nach 2003 fortzuführen. Die Daten, die von den Teilnehmerländern über die Projekte übermittelt wurden, die während des EYPD Finanzmittel der EU und/oder der einzelnen Länder oder aber Mittel aus anderen Quellen erhielten, ließen besonders positive Ergebnisse erkennen. In einigen Ländern werden einige der Projekte auch nach 2003 Finanzmittel beziehen. Das von der Kommission in Zusammenarbeit mit den Teilnehmerländern gewählte dezentrale Finanzierungskonzept hat sich im Rahmen der Kampagne zweifellos als besonders wirksam erwiesen.

Aufgrund des dezentralen Ansatzes, der für das EYPD gewählt wurde, und aufgrund der Tatsache, dass für die Durchführung der Aktionen und Maßnahmen die nationale, regionale und lokale Ebene verantwortlich waren, ist es unmöglich, die konkreten Ergebnisse der Kampagne aufzulisten oder zu beschreiben. Innerhalb und auch außerhalb der Teilnehmerländer wurden Tausende von entsprechenden Ergebnissen verschiedenster Art hervorgebracht. Dazu gehören:

- neue Partnerschaften zwischen öffentlichen, privaten und nichtstaatlichen Organisationen;
- Verpflichtung der maßgeblichen Stellen und Organisationen zur Förderung der Rechte, der Beteiligung und der Eingliederung von Menschen mit Behinderungen in einer Vielzahl von Bereichen (Beschäftigung, allgemeine und berufliche Bildung, Kultur, Sport, Politik usw.);
- Aktionen zur besseren Sensibilisierung für die Behindertenthematik bzw. zum besseren Verständnis dieser Thematik;
- Maßnahmen zur Verbesserung der Zugänglichkeit des baulichen Umfelds, einschließlich der Transportsysteme;
- Maßnahmen zur Verbesserung des Zugangs zur Informationsgesellschaft und zur Bekämpfung der entsprechenden Ausgrenzung, Förderung einer besseren „e-accessibility“;
- neue nationale Rechtsvorschriften zum Schutz der Rechte von Menschen mit Behinderungen und zur Förderung von Nichtdiskriminierung;
- regelmäßige Berichterstattung über Behindertenfragen auf verschiedenen Ebenen;
- Entwicklung von Maßnahmen zur besseren Unterstützung der Familien behinderter Menschen.

Somit hat das EYPD seine Ziele Sensibilisierung, Austausch und Verbreitung beispielhafter Verfahren sowie Verstärkung der Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Akteuren verwirklicht.

Annex 1: Background

2003 was designated the European Year of People with Disabilities (EYPD) by the European Union[16], with the aim of raising awareness about the rights of the EU's disabled citizens to participate fully and equally within society. The EYPD was also about laying the foundation for action over the longer term and providing a new political impetus across Europe to achieve equality of rights for people with disabilities.

All of the then 15 EU Member States formally participated in the EYPD, together with Norway, Iceland and, latterly, Liechtenstein (hereinafter "the participating countries"), and its overall implementation in the EU Member States and the EEA countries was the responsibility of the European Commission. Although no formal requests to participate were received from the then candidate countries for EU accession, many of these countries and other states beyond, such as Switzerland, Turkey, Romania and Bulgaria, developed campaigns and undertook a wide range of activities and actions in support of the EYPD.

In contrast to previous European Years, the Commission proposed that much of the responsibility for the implementation of the EYPD should be decentralised to the level of the participating countries. To this end, each country was required to appoint and set up a national coordinating body, composed of a representative range of organisations representing people with disabilities and other relevant stakeholders. Much of the EU funding made available to support the actions and activities undertaken in the EYPD was awarded directly to national authorities to be spent in cooperation with the national coordinating body.

Although the main target audience of the EYPD campaign was the public at large, from the outset the Commission was committed to ensuring that 2003 should be a year *of* and not *for* people with disabilities. In all the key decisions and actions carried out during the EYPD, the involvement of people with disabilities themselves, at all levels, was of crucial importance. The Commission therefore ensured that representatives of people with disabilities at European level were involved in the development of priorities for the EYPD, the actions to be supported and the main messages for the campaign. At national level, the participating countries had to ensure that representatives of people with disabilities were part of the national coordinating body, and in particular that preference was given to organisations representing or defending the rights of people with disabilities when awarding co-funding. One of the aims of the EYPD campaign was to ensure that people with disabilities realised that 2003 was their year, during which they could become involved so as to guarantee that the issues of most interest to them were high on the political agenda.

The EYPD budget at EU level was initially agreed at €12 million. However, following a budgetary amendment adopted by the European Parliament in December 2002, a further €780 000 was added to the EU budget allocated for this action. Together with the contribution from the EEA countries, the final budget for the EYPD was almost €12.977 million.

At EU level, the Commission established an advisory committee (the "Disability Advisory Committee"), composed of official representatives of the participating countries, representatives of European disability organisations and other organisations concerned. The social partners at EU level were also invited to sit on this committee. At EU level, the

---

16 Council Decision of 3 December 2001 (2001/903/EC)

Commission also contracted and managed an EU-wide promotional campaign, which sought to create an overall identity for the Year, to mobilise all key stakeholders and to support the campaigns developed at national level.

At national level, in line with the specific priorities they adopted, the national coordinating bodies had responsibility for using EU co-funding to promote the aims of the EYPD and to support projects at local, regional, national and transnational level. Additionally, the Commission awarded funding to participating countries to organise launch events at the start of 2003, and additionally to the two countries holding the EU Presidency in 2003 (Greece and Italy) for the EYPD opening and closing events and a conference on the media and disability.

Overall, it can be considered that the EYPD was successful. The campaign was able to mobilise large numbers of organisations and individuals across Europe in support of the aims of the EYPD and it acted as a catalyst for, or in support of, a number of major actions and policy measures. These served to create a vast amount of general awareness about the rights of the EU's disabled citizens and increase the visibility of issues related to disability. This was reflected especially in the media coverage of disability issues in general and the EYPD campaign in particular, through the written press and through television and radio coverage. Moreover, the global grants awarded to each participating country to support projects had a particularly important leverage effect, generating huge interest in undertaking actions during 2003 and creating a 'snowball' effect as envisaged in the original Commission proposal.

Annex 2: Financial issues

As stated above, an amount of almost € 13 million was made available from the Community budget to support actions and activities for the EYPD. Almost two thirds of this amount was passed directly to the participating countries in the form of the global grants awarded to each country to co-finance projects and actions at national, regional and local level, or to support the national launch events, opening and closing events (organised by the EU Presidency countries) and one thematic conference. In accordance with the Council Decision, this funding was awarded to the designated authority in each participating country – a public-law body nominated by the state to take responsibility for managing the funds awarded. In most countries, the designated authority was the ministry with the main policymaking responsibility for disability issues.

In accordance with the Council Decision, all Community funds awarded as global grants and for national launch events could be used to finance up to 50 percent of the eligible costs of actions. Community funds awarded for the opening and closing events and thematic conference did not represent more than 80 percent of the total eligible costs. In order to manage the Community funds awarded as global grants, a funding agreement was signed between the Commission and each designated authority, setting out the measures to be implemented, the criteria for choosing beneficiaries, the conditions and rates of assistance, and the arrangements for monitoring, evaluating and controlling the use of the global grant.

Generally, Community co-funding for projects in the participating countries was significantly less than 50 percent. In fact, the average across the 17 participating countries was around 20 percent. The other main sources of funding at national level were the national, regional and local authorities. In some of the participating countries, the designated authority required project beneficiaries to supply the additional funding either from their own resources or from other sources, such as sponsoring.

From figures supplied to the external EYPD evaluators[17] it appears that for every 1 euro from the Community budget 4.5 euros were invested at national level in specific EYPD projects. Given the very large number of projects submitted in many of the participating countries, it is clear that limiting the EU financing rate to a maximum of 50 percent was a positive and effective approach in this particular instance.

At EU level, the Commission took responsibility for managing all the calls for tenders and calls for proposals for actions at EU level (with the exception of the Presidency and Media conferences). The overall commitment rate achieved for all actions supported from the Community budget was 98 percent (see annex 1).

[17] Rambøll management – see annex 2

Annex 3: Detailed breakdown of expenditure commitments in 2002 and 2003 (Budget Line 04 04 05 ex B5 806)

	Description	**Amount (in €1000)**
Total EU contribution to co-financed projects and actions in the participating countries		**8,299**
	Global grants	6,686
	National Launch events	685
	Opening ceremony	300
	Media and Disability Conference	228
	Closing ceremony	400
Total EU contributions to co-financed projects at EU level		**1,144**
	NGO information campaigns	337
	Transnational Projects	582
	Parliament of Disabled Persons	225
Total EU contributions to promotional activities		**2,403**
	EU Information and Promotional Campaign	2,400
	EDDP Postcards	3
Total EU spend on evaluation and study activities		**809**
	Evaluation of the European Year	194
	Eurobarometer survey	165
	Study on situation of disabled people in institutions	450
GRAND TOTAL		12,655

Annex 4: Overall assessment and long-term policy outlook

Through the EYPD campaign, the Commission wanted not just to draw attention to all the barriers that persons with disabilities face, but also to identify new ways of overcoming barriers, as well as new methods and approaches to do so. As part of its follow-up to the EYPD and in order to ensure the production of sustainable results beyond 2003, the Commission adopted the Communication on the policy follow-up to the EYPD – 'Equal opportunities for people with disabilities: A European Action Plan'[18]. In particular, the Communication puts forward an Action Plan for the Commission with a time horizon of 2010.

The objective of the Action Plan is to provide a reference point and a framework for mainstreaming of disability rights and issues into relevant Community policies and for developing practical measures in crucial areas to enhance the integration of people with disabilities. In this respect, the Commission has made a specific commitment to ensuring that the impetus created by the EYPD will continue well beyond 2003, and has delivered its own considerable contribution to ensuring the longer-term policy effects of many of the key objectives of the EYPD. Building on the contributions of a large number of Commission departments during 2003, supported by the Commission's Disability Inter-service Group, the work to integrate a mainstreamed approach on disability issues across Community action and to enable people with disabilities to participate equally in Community programmes and initiatives will continue. Moreover, the momentum created since 2003 has certainly contributed to raise awareness on disability issues in the scientific community and is triggering high quality research proposals.

The EYPD campaign has also succeeded in underscoring the European dimension of disability issues (through the very strong EU identity of the campaign, the march and bus route through all the participating countries). Across the whole EU, disabled people have used the EYPD campaign to put the issues of most concern high up the political agenda and in the forefront of the public mind. In many of the participating countries, particularly through the considerable media coverage of disability in 2003 and the strong and positive images portrayed, disability and the situation of people with disabilities has been, for the first time, a major subject of attention and a high level of public awareness has been achieved. This has reinforced the messages at all levels that disability does not mean inability, nor does it equate to lack of ability.

As indicated in the Commission's Communication on the follow-up to the EYPD, all of the then Member States adopted new legislation or developed the new policy measures which were implemented or announced in 2003. These concern not only the updating of existing laws and the passing of new ones, but also the promotion of new approaches, innovative methods and positive measures. It is clear that the EYPD has provided the impetus in Member States for new policy developments towards achieving equal opportunities for people with disabilities, triggering a definitive shift towards more pro-active measures in favour of people with disabilities, while laying the foundations on which future long-term action can be built.

---

[18] http://europa.eu.int/comm/employment_social/news/2003/oct/com650_final_en.html

Annex 5: External evaluation of the EYPD Campaign

The Commission engaged an external contractor to evaluate the EYPD campaign. In view of the decentralised approach to the EYPD, this was a particularly difficult task. The very nature of a transfer of responsibility to the national level, and the efforts made by those involved at all levels to encourage ownership of the EYPD and mobilise the largest possible number of organisations and individuals in the campaign, meant that it was not possible to monitor the implementation or impact of these actions directly and individually. Therefore, the methodology adopted for the external evaluation required by the Council Decision was to analyse all the key products of the EYPD campaign and interview many of the key players at EU and national levels. The evaluator also undertook a number of case studies, looking at the approach to the EYPD in some of the participating countries or specific actions at European level, and circulated a questionnaire to all of the projects which received EU co-funding. The summary of the evaluation report is attached in Annex 2 below.

The overall conclusion of the evaluation was that the approach taken with respect to the establishment of an overall EU campaign with decentralisation of some of the implementation of the EYPD to national level was the correct one. This, in particular, allowed the EU to address and focus on many of the challenges which people with disabilities still face on a daily basis in all participating countries. At the same time, the approach helped to create a campaign that was very relevant and appropriate within its broad overall objectives, while addressing national priorities and the evolving needs within the participating countries. The evaluation concludes that the approach also allowed maximum involvement by people with disabilities in the EYPD and supported the prioritisation of resources in line with the key issues identified at national level. However, it is clear that overall resources to support the EYPD campaign were often limited and the backing of a number of key EU and national organisations and individuals was vital to the success of the campaign.

The evaluation report also found that the EYPD campaign acted as an important lever for disability issues at different levels, as it was able to influence and define actions, prompt various decision-makers to focus upon disability issues and put disability higher up the political agendas. However, the evaluators consider that attention should have been focused more on highlighting good practice and innovation, and on identifying ways in which actions could be replicated and transferred to other contexts. The report also established that all key players in the implementation of the EYPD (the Commission, disability organisations, national coordinating bodies, government authorities etc) implemented it in line with the Council Decision establishing the EYPD and, given the limited human and financial resources available at different levels, managed to achieve the participation of a wide variety of stakeholders including national, regional and local authorities, social partners, and most importantly disability organisations and other NGOs. The report notes a similar involvement, especially of disability organisations, in the projects co-financed from the Community budget. Finally, the report concludes that the decentralised approach and delivery mechanism adopted by the Commission was a strong vehicle and a significant factor in the success of the EYPD campaign.